

Luisi, P.L., 2007: Chemical Aspects of Synthetic Biology. In: *Chemistry & Biodiversity* 4 (2007), pp. 603–628

Lux Research, 2009: Synthetic Biology's Commercial Roadmap (LRBI SMR 0901, Lead Analyst: Büniger, M.; Contributors: Udupa, S., Schiamburg, B., Faulconer, L. et al.). New York

Nordmann, A.; Rip, A., 2009: Mind the Gap Revisited. In: *Nature Nanotechnology* 4 (2009), pp. 273–274

Pauwels, E.; Ifrim, I., 2008: Trends in American and European Press Coverage of Synthetic Biology (SYNBIO 1, November 2008); <http://www.synbioproject.org/process/assets/files/5999/synbio1final.pdf> (download 16.8.09)

Schmidt, M., 2008: Diffusion of Synthetic Biology: a Challenge to Biosafety. In: *Systems and Synthetic Biology* 2/1–2 (2008), pp. 1–6

Wolbring, G., 2007: Bio-tech, NanoBio-Tech, SynBio-tech, NanoSynBio-tech? The Changing Face of Biotech Law? (Part I). In: *Journal of International Biotechnology Law* 4/5 (2007), pp. 177–186

Zizek, S., 2008: Nature and its Discontents. In: *SubStance*, Issue 117, 37/3 (2008), pp. 37–72

Contact

Dipl.-Pol. Christopher Coenen
Forschungszentrum Karlsruhe
ITAS
P.O. Box 36 40, 76021 Karlsruhe
Phone: +49 (0) 7247 82 - 4559
Email: christopher.coenen@kit.edu



World Wide Views on Global Warming Weltweite Bürgerbeteiligung zu einem globalen Problem

von Leonhard Hennen und Martin Knapp,
ITAS

Der Klimawandel stellt aufgrund seiner globalen Dimension eine Herausforderung dar, die über die Ebene der Nationalstaaten hinausgeht. Folglich sind bei der Erarbeitung von Strategien zur Anpassung und von Maßnahmen zur Abmilderung der Klimaerwärmung neuartige globale Ansätze nötig. Das Danish Board of Technology (DBT) hat anlässlich der UN-Klimakonferenz im Dezember 2009 in Kopenhagen ein Projekt initiiert, das eine globale öffentliche Plattform zur Bürgerbeteiligung schaffen soll. Partizipative Verfahren werden im regionalen Maßstab bereits erfolgreich in umweltpolitischen Prozessen eingesetzt, um die Akzeptanz für so getroffene Entscheidungen zu erhöhen. Im Vorfeld der Weltklimakonferenz werden im Rahmen des Projekts „World Wide Views on Global Warming“ (WWViews) unter Koordination des DBT weltweit Bürgerkonferenzen stattfinden, auf denen Bürger ihre Meinungen zur Klimapolitik äußern können. Das Projekt kann als Experiment angesehen werden: Gelingt der Versuch, in einer globalisierten Welt auch Bürgerbeteiligung weltweit zu begreifen?¹

1 Klimawandel als globale Herausforderung für die Klimapolitik

Die von Klimaforschern seit geraumer Zeit prognostizierte signifikant fortschreitende Erhöhung der globalen Durchschnittstemperaturen ist mittlerweile deutlich messbar und auch von anfangs skeptischen Vertretern der Wissenschaft nicht mehr zu leugnen. Obwohl die globalen Temperaturen sich erst um einen Bruchteil der vorhergesagten Spanne erhöht haben, werden bereits jetzt Umweltveränderungen in vielen Bereichen deutlich, die eindeutig mit dem Klimawandel in Zusammenhang gebracht werden können. Für die kommenden Jahrzehnte ist bei einem Fortschreiten des Temperaturanstiegs mit einer Verstärkung dieser Klimafolgen und daraus resultierenden

erheblichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen zu rechnen.

Die globale Erwärmung konfrontiert viele Menschen weltweit mit komplexen und tief greifenden Veränderungen ihrer Lebensbedingungen. Eine Lösung dieser Problematik nur auf nationalstaatlicher Ebene zu suchen, würde ihrer globalen Dimension und den entgegenlaufenden Interessenlagen der Industrienationen, der Schwellenländer und der weniger entwickelten Regionen nicht gerecht. Deshalb erfordert die Entwicklung nachhaltiger Lösungsstrategien zur Mitigation und Adaptation eine Kooperation zwischen allen Ländern der Erde. Diese müssen sowohl Anstrengungen zur Abschwächung des Temperaturanstiegs als auch die Erarbeitung von Maßnahmen zur Anpassung an dessen Folgen beinhalten, wobei der Einsatz neuartiger Technologien eine wesentliche Rolle spielen wird. Der auf dem jüngsten G20-Gipfel beschlossenen Selbstverpflichtung der beteiligten Staaten zur Begrenzung des weltweiten Temperaturanstiegs auf zwei Grad Celsius muss auf der nächsten Weltklimakonferenz in Kopenhagen die verbindliche Vereinbarung konkreter Schritte folgen.

Bei welchem Thema – wenn nicht bei dieser globalen Problematik – böte es sich mehr an, erstmals den Versuch eines globalen Bürgerbeteiligungsvorhabens zu wagen, das den von den Folgen des Klimawandels unmittelbar betroffenen Bürgern eine Plattform bieten soll, ihre eigenen Wahrnehmungen und Befürchtungen zu diskutieren und eigene Lösungsvorschläge zu formulieren?

2 Potenzial partizipativer Verfahren auf internationaler Ebene

Bürgerbeteiligungsverfahren haben in der Umwelt-, der Wissenschafts- und Technologiepolitik eine große Bedeutung. Neben der langjährigen methodisch-konzeptionellen und demokratietheoretischen Diskussion sind solche partizipativen Verfahren mittlerweile auch in der Praxis erprobt (für einen Überblick siehe etwa Hennen et al. 2004 und Abels et al. 2004). Gerade auf lokaler und regionaler Ebene ist die Einbeziehung der Betroffenen in Entscheidungsprozesse keine Ausnahme mehr – sei es formell durch Anhörungen im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens oder informell durch

die Einrichtung „Runder Tische“. Im Kontext der Wissenschafts- und Technologiepolitik ist in vielen Ländern Partizipation als integraler Bestandteil von Verfahren der Technikfolgenabschätzung etabliert und hat zur Entwicklung einer Reihe unterschiedlicher Formate geführt – wie etwa Szenario-Workshops oder Konsensus- und Bürgerkonferenzen. Bei der Entwicklung und Etablierung von Bürgerkonferenzen hat das Danish Board of Technology eine Vorreiterrolle gespielt.

Die Erfahrungen mit Verfahren der Bürgerbeteiligung in regionalen und nationalen Kontexten sind vielfältig² und zeigen, dass Laien in der Lage sind, sich auch mit komplexen wissenschaftlichen, ethischen und politischen Fragen wie sie sich in der Biomedizin, der Nanotechnologie oder in der Umwelt- oder Energiepolitik stellen, zu befassen. Ihre Meinungen und Empfehlungen können gewinnbringend in politische Entscheidungsprozesse eingespeist werden. Allerdings zeigt sich auch, dass – gerade bei solchen Fragen, die über den lokalen Kontext und die unmittelbare Betroffenheiten hinausgehen – eine Reihe von Bedingungen erfüllt sein müssen, um partizipativen Verfahren und ihren Erkenntnissen Sichtbarkeit und Gehör in politischen Prozessen zu verschaffen. Hierzu gehört neben der Wahl des „richtigen“ Zeitpunkts für die Abstimmung mit der politischen Agenda auch die politisch-institutionelle Verankerung des Verfahrens. Dazu können entsprechende Übereinkommen mit Entscheidungsträgern hilfreich sein. Schließlich sollten mediale Aufmerksamkeit und ein partizipationsfreundliches politisch-kulturelles Umfeld geschaffen werden. Sind diese Voraussetzungen schon auf nationaler Ebene nicht leicht zu erfüllen, so stellen sie auf internationaler Ebene erst recht eine Herausforderung dar.

Diese Hürden, sowie die sprachlichen Probleme und der hohe organisatorische Aufwand haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass es nur wenige Versuche gegeben hat, mit partizipativen Verfahren im internationalen Maßstab zu experimentieren. Auf europäischer Ebene ist vor einigen Jahren, ebenfalls unter Beteiligung des DBT, mit dem „Meeting-of-Minds-Projekt“ (<http://www.meetingmindseurope.org>) zu Fragen der sozialen und ethischen Implikationen der modernen Neurowissen-

schaften ein erster Versuch für ein internationales Partizipationsverfahren unternommen worden. Ein weiteres europaweites Projekt, das „European-Citizens'-Consultations-Projekt“ (<http://ecc.european-citizens-consultations.eu/49.0.html>), ermöglichte Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 27 Staaten die Diskussion zur Zukunft der Europäischen Union.

3 Ziel von WWViews: ein partizipativer UN-Klimagipfel

Das Projekt „World Wide Views on Global Warming“ (<http://www.wwviews.org>) zielt darauf, die Meinungen und Erwartungen von Bürgerinnen und Bürgern zu globalen Fragen des Klimawandels und einer globalen Klimapolitik in einem partizipativen Verfahren weltweit zu erfragen. Ziel und Ausgangspunkt des Verfahrens ist der nächste UN-Gipfel zum globalen Klimawandel, der im Dezember 2009 in Kopenhagen stattfinden wird. An den Verhandlungen über Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels, die von einem weltweiten Konsens getragen werden sollen, nehmen Regierungsvertreter aus 170 Ländern teil. Zudem werden bis zu 8.000 Vertreter aus Politik und Industrie sowie von Nichtregierungsorganisationen erwartet. Diese erhalten im Vorfeld und während des Gipfels zahlreiche wissenschaftliche Expertisen sowie unterschiedliche Einschätzungen und Forderungen von organisierten Interessengruppen. Die Bürgerinnen und Bürger, die weltweit von den Folgen des Klimawandels, aber auch von möglichen einschneidenden Maßnahmen zu seiner Bekämpfung betroffen sein werden, sind jedoch nur indirekt über ihre gewählten politischen Vertreterinnen und Vertreter in die Verhandlungen eingebunden. Die Stimmen aus der Bevölkerung selbst in den Gipfelablauf einzuspeisen und eine global öffentliche Plattform zur Diskussion der Problematik und der von Politik und Wissenschaft diskutierten Lösungsoptionen zu schaffen, ist das Anliegen von WWViews.

Für dieses ambitionierte Ziel hat das DBT dieses Projekt initiiert und koordiniert dessen Umsetzung. Es ist angestrebt, in möglichst vielen Ländern der Welt Bürgerinnen und Bürger zu versammeln und ihnen die Gelegenheit zu geben, sich über Probleme des Klimawandels und die Aufgaben und Ziele des UN-Gipfels auszutauschen. Sie sollen ihre eigenen Befürch-

tungen, Erwartungen und Forderungen formulieren und diese den Gipfelteilnehmern bekannt geben. Am 26. September 2009 werden sich in den teilnehmenden Ländern jeweils ca. 100 Menschen zu synchron strukturierten Bürgerkonferenzen zusammenfinden.³ Vorab werden sie von den nationalen Organisatoren über die Klimaproblematik und den Gegenstand der Verhandlungen des Gipfels informiert. Auf der Konferenz werden sie dann eine identische Auswahl von Fragen und Problemen diskutieren, in einer einheitlichen Art und Weise über mögliche Lösungsoptionen abstimmen und eigene Vorschläge formulieren. Anschließend werden sie die Resultate ihrer Diskussion zusammen mit den Abstimmungsergebnissen über Internet den Organisatoren vom DBT übermitteln und von diesen sofort für die anderen nationalen Bürgerkonferenzen, vor allem aber für alle interessierten Bürger online gestellt.⁴ Die Ergebnisse der Bürgerkonferenzen werden im Anschluss wissenschaftlich ausgewertet und den nationalen Delegierten und allen Teilnehmenden des UN-Gipfels zu Verfügung gestellt.

4 Nationale Bürgerkonferenzen – Aufgaben, Ergebnisse und Wirkungen

ITAS organisiert den deutschen Beitrag im Projekt WWViews und übernimmt wie alle anderen nationalen Partner dabei folgende Aufgaben: Zunächst wirkten Vertreter von ITAS im Rahmen eines internationalen Seminars in der ersten Phase des Projektvorhabens gemeinsam mit Vertretern der weiteren nationalen Partner bei der Erarbeitung von Methodik und Inhalte der Bürgerkonferenzen mit. Es wurden Kontakte zu deutschen Expertinnen und Experten sowie Entscheidungsträgerinnen und -trägern im Bereich Klimapolitik aufgebaut sowie eine den gesamten Prozess begleitende kontinuierliche Medien- und Öffentlichkeitsarbeit organisiert und durchgeführt, was in der Summe eine optimale mediale Präsenz des Vorhabens sichern soll, die für dessen Erfolg von großer Bedeutung ist.

Bei allen weiteren Projektschritten soll der ständige Austausch mit den Koordinatoren vom DBT und den anderen nationalen Partnern die Vergleichbarkeit der späteren Ergebnisse sicherstellen. Diesem Zweck dient auch das zentral vom DBT erstellte Informationsmateri-

al, Texte und Videos, die aufbereitet in die nationalen Sprachen übersetzt wurden, um anschließend den ausgewählten teilnehmenden Bürgern vorab zur Verfügung gestellt werden zu können. ITAS hat die Auswahl eines soziodemografisch ausgewogenen Panels von 100 Bürgerinnen und Bürgern auf der Basis einer Zufallsauswahl aus dem Einwohnermelderegister getroffen. Den Dreh- und Angelpunkt der Aktivitäten bildet die Vorbereitung, Durchführung und Moderation der eintägigen Bürgerkonferenz am 26. September 2009.

Im Zeitraum danach werden die bereits in Kurzform am Tag der Bürgerkonferenz online übermittelten und bekannt gemachten Ergebnisse der dokumentierten Bürgervoten wissenschaftlich ausgewertet. Der deutsche Abschlussbericht wird ins Englische übersetzt und auf der internationalen Projekt-Website veröffentlicht. Der Bericht wird auch an die nationale Delegation übermittelt und die Ergebnisse zusätzlich auf einer eigenen Veranstaltung auf dem UN-Klimagipfel in Kopenhagen präsentiert.

Für den Erfolg und die politische Wirkung des Projekts sind entscheidende Weichen gestellt. Inwieweit es gelingen wird, den Meinungen und Einschätzungen der voraussichtlich 5.000 weltweit teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern Gehör zu verschaffen, wird man erst nach der UN-Weltklimakonferenz beurteilen können. Ein Vergleich der im Rahmen des Projekts erhobenen Daten zu den Einstellungen und Meinungen zur Klimapolitik aus 50 Ländern wird wissenschaftlich von Interesse sein. Zusätzlich untersucht eine sozialwissenschaftliche Begleitforschung die Auswirkungen des Partizipationsprozesses auf die Meinungsbildung der Befragten. Die Ergebnisse dieser Forschungen werden auch interessante Erkenntnisse über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beteiligten Länder aufzeigen.

Anmerkungen

- 1) Nähere Informationen zur Konferenz finden sich unter <http://en.cop15.dk> und unter <http://www.itas.fzk.de/deu/projekt/2009/knap0932.htm>.
- 2) Vgl. hierzu die Ergebnisse einer europaweiten Untersuchung zur Praxis von partizipativen TA-Verfahren: Joss, Bellucci 2002.
- 3) Nach aktuellem Stand ist es gelungen, Partner in 50 Ländern für die Organisation von Bürgerver-

sammlungen in ihren Heimatländern zu gewinnen. Hervorzuheben ist, dass im WWViews-Konsortium mittlerweile neben den zu erwartenden zahlreichen Ländern der westlichen Welt (USA, Kanada, Australien und mehrere europäische Staaten) auch Russland sowie zahlreiche Länder aus Asien, Südamerika und Afrika wie China, Indien, Brasilien, Kenia, Uganda oder die Malediven vertreten sind.

- 4) Die Zwischenergebnisse werden während den einzelnen Bürgerkonferenzen fortlaufend nach Kopenhagen übermittelt und sofort auf der Projekthomepage <http://www.wviews.org> veröffentlicht.

Literatur

Abels, G.; Bora, A., 2004: Demokratische Technikbewertung. Bielefeld

Hennen, L.; Petermann, T.; Scherz, C., 2004: Partizipative Verfahren der Technikfolgenabschätzung und parlamentarische Politikberatung. Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag, Berlin; <http://www.tab.fzk.de/de/projekt/zu-sammenfassung/ab96.pdf> (download 17.4.09)

Joss, S.; Bellucci S. (Hg.), 2002: Participatory technology assessment. European perspectives, University of Westminster

Kontakt

Projektkoordination

Dr. Martin Knapp
 Forschungszentrum Karlsruhe
 ITAS
 Postfach 3640, 76021 Karlsruhe
 Tel.: +49 (0) 0 72 47 / 82 - 25 13
 E-Mail: knapp@itas.fzk.de

Begleitforschung

Dr. Leonhard Hennen
 Forschungszentrum Karlsruhe
 ITAS
 c/o Helmholtz-Gemeinschaft
 Ahrstraße 45, 53175 Bonn
 Tel.: +49 (0) 2 28 / 3 08 18 - 34
 E-Mail: hennen@tab.fzk.de

« »